



Husi-Zeit

vom 1. September 2024

Als ich letzte Woche einmal von der Schule den Berg hinauf heimradelte, kamen mir zwei Gruppen von Teenagern entgegen. Vorne liefen die Mädchen, jemand grüsste vielleicht, man ist sich jeweils nicht sicher, auch auf dem Schulhof, ob das kurze Nicken wirklich einem selbst gilt oder andere Gründe hat. Bei den Jungs, die hinterherkamen, war der Fall klarer. Sie waren zu Fuss unterwegs, überstellig und entsprechend laut. Sie waren auch oben ohne und hatten nasse Haare, was mich vor ein Rätsel stellte, gibt es doch auf dem Hügel, auf dem ich wohne, weder einen Bach



noch einen Weiher. Die Badi Bülach ist weit entfernt. Als ich auf ihrer Höhe war, rief die ganze Gruppe «Grüezi!» und ich grüsste zurück. Auf mein «Hej mitenand» rief einer von ihnen: «Sind Sie ein Kantilehrer?» Ich bejahte und so rief er mir, ich hatte die Gruppe jetzt passiert, nach: «Mir sind da im Husi-Lager!» Ende der Konversation. Kurz überlegte ich mir, wieso der mich fragte, ob ich ein Kantilehrer sei – sieht man das einem Radfahrer an? Dann kam mir aber in den Sinn, dass das ja eine KZU-Klasse sein musste, sind doch derzeit unsere 2. Klassen in der Husi, oder, wie es offiziell heisst, im «hauswirtschaftlichen Obligatorium».

Als der Kantonsrat 2004 die Husi abschaffte, um sie dann wenige Jahre später wieder auf der Stufe Untergymnasium einzuführen, waren viele von uns Kantilehrerinnen und Schulleitern von dieser Wiedereinführung nicht begeistert. Die Zeit am Gymnasium war ja sowieso schon massiv verkürzt worden, wir sahen nicht ein, warum man da noch einmal auf drei Wochen Unterricht verzichten sollte. Und als wir in Bülach dann erfuhren, dass unsere 2. Klassen jeweils ihre Slots in den drei Wochen nach den Sommerferien bekommen würden, waren wir noch einmal wenig enthusiastisch – 13- oder 14-Jährige nach acht Wochen Schulferne wieder an den Kantibetrieb zu gewöhnen ist nicht ganz ohne, wie wir seither jedes Jahr feststellen.

Gleichzeitig erinnere ich mich aber gut an die eigene Husi, damals noch in der 5. Klasse des Gymnasiums. Uns quartierte man in Weesen SG ein, in einer wunderschönen Villa am See. Wir waren die ersten jungen Männer, die mit einrückten in die «Rüebli RS», zuvor waren es ausschliesslich die jungen Frauen gewesen, die eine dreiwöchige Einführung ins Haushalten bekommen sollten. Dass die Teenager, denen ich auf meiner Heimfahrt begegnete, eine gute Zeit haben, war offensichtlich. Gegen die Idee, dass jeder und jede einen Einblick und vielleicht sogar etwas Kenntnis und Können gewinnt, was die Dinge betrifft, die es braucht, um einen Haushalt zu führen, ist sicher wenig einzuwenden – die Tatsache, dass uns damit Zeit für die schulische Ausbildung fehlt, bleibt aber eben auch bestehen. Es



gab auch schon die Idee, die Kurse in den Schulferien durchzuführen und tatsächlich fand früher eine der drei Wochen während der unterrichtsfreien Zeit statt.

Was ist mir eigentlich geblieben von der Husi damals? Bei uns in der Küche steht immer noch das Buch *Kochen Braten Backen* vom Zürcher Lehrmittelverlag mit seinen legendären «Grundrezepten» («Salzkartoffeln», «Wasserreis», etc.). Irgendwo im Keller steht der Holzlastwagen, den wir im «Werken» herstellten. Der Raglan-Pullover, den wir im Nähen herstellten, hat das Zeitliche schon lange gesegnet. Ich weiss noch, dass er rot-blau war. Einen Knopf kann ich noch annähen, das Stricken, das uns die Mädchen in der recht üppig bemessenen Freizeit beibrachten, habe ich wieder verlernt. Vor allem aber erinnere ich mit Freuden an die drei Wochen intensiver Nähe zu meinen Klassenkameradinnen und -kameraden – und auch der Klasse, der ich begegnete, scheint es gut zu gehen, sprach der junge Mann doch ausdrücklich vom «Husi Lager». Tatsächlich ist meiner Meinung nach zu bedenken, wie wichtig dieser soziale Aspekt der Husi ist, aber tatsächlich wäre meiner Meinung nach auch zu überlegen, ob das nicht wenigstens teilweise in den Ferien angesiedelt werden könnte.

Sozial gesehen war die Husi also auch für uns ein voller Erfolg, bevor es in meiner Gymi-Klasse dann später etwas säuerlicher zu und her ging. Wir haben uns nie mehr getroffen nach der Matur. Im nächsten Mai werde ich an der KZU aber wieder einmal eine Klasse begrüßen, die in den Gründerjahren der Schule hier in Bülach war und die sich seither immer noch regelmässig trifft. Aber das ist eine andere Geschichte.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor